

## DEBATTE

RITA TRATTNIGG

vermisst die Grundsatzfrage, was Lebensqualität bedeutet.



## Zwischen Leistungszwang und Burn-out

Auf den ersten Blick scheint zwischen der vergangenen beispiellosen August-Hitzewelle in Österreich, den ansteigenden Burn-out Statistiken und dem gesellschaftlichen Klima kaum ein Zusammenhang zu bestehen. Und doch: Unser überhitzter Lebensstil belastet in allen drei Bereichen die Atmosphäre.

Angesichts der Bemühungen zur BIP-Steigerung scheint materielles Wirtschaftswachstum nach wie vor das politische Rückgrat unseres Wirtschaftssystems darzustellen. Da die endgültige Entkopplung von steigender Produktion, Konsum und Umweltverbrauch noch immer nicht gelungen ist, äußert sich unser Lebensstil in schwindenden natürlichen Ressourcen und CO<sub>2</sub>-bedingter Klimaerwärmung.

„Kaum ein Bereich bleibt von Verwertbarkeitsüberlegungen frei. Optimierung wird zum Standard, Erfolg zur Pflicht.“

Eine andere Klimaverschärfung ging hingegen in den letzten Jahren im Berufsleben vor sich: Unter anderem sollte Rationalisierung und globales Outsourcing Unternehmen kosteneffizienter, profitabler und – an der Börse – attraktiver machen.

Welche Auswirkungen der dadurch gestiegene Druck und die Überbelastung nun auf die ArbeitnehmerInnen haben, kann an den aktuellen Burn-out-Statistiken abgelesen werden. Auch gesellschaftlich könnte man daher von einem Klimawandel sprechen: Wettbewerbsdruck, Profitlogik und Statusdenken prägen die Leistungsgesellschaft. Kaum ein Bereich bleibt von Verwertbarkeitsüberlegungen frei.

Optimierung wird zum Standard, Erfolg zur Pflicht. Beim gesellschaftlichen Wettstreit entsteht entweder Reibungswärme oder Resignation, die sich je nachdem in Demonstrationen oder Depressionen äußert. Wenn Erdatmosphäre, Wirtschafts- bzw. Arbeitsklima und die gesellschaftliche Atmosphäre an Überhitzung leiden, muss Zukunftsfähigkeit insbesondere als atmosphärische Herausforderung verstanden werden.

Klar wird: Wir brauchen einen grundlegenden kulturellen Wandel und insbesondere eine geänderte politische und gesellschaftliche Atmosphäre. Eine Atmosphäre, in der wir uns mit den grundlegenden Fragen, wie etwa „Was ist unsere Vorstellung von Erfolg und einem guten Leben?“ oder „Was macht für uns Lebensqualität aus?“ oder „Welche Art von Fortschritt streben wir an?“, beschäftigen können. Eine Atmosphäre, in der wir gemeinsam neue Antworten wertschätzend und tiefgründig diskutieren und aushandeln.

Denn für die Überwindung der scheinbaren Alternativlosigkeit braucht es uns alle! Ich bin überzeugt, dass soziale Prozesse, die die Weisheit der vielen nutzbar machen, fundamentale Beiträge zum Gelingen einer neuen Atmosphäre des Miteinanders darstellen. Diese qualitätsvollen Zeiten und Räume gilt es zu schaffen und auszugestalten.

Rita Trattnigg ist Politikwissenschaftlerin und Expertin für Nachhaltige Entwicklung im Lebensministerium. Diesen Text verfasste sie für DENKT.AT.